



Ideenwettbewerb
Wissenschaftsgärten Landesgartenschau Gießen 2014

Auslobung

Auslober

THM | Technische Hochschule Mittelhessen
Wiesenstrasse 14
35390 Gießen

JLU | Justus-Liebig-Universität Gießen
Ludwigstrasse 23
35390 Gießen

Wettbewerbsbetreuung

Prof. Dipl.-Ing. Architekt Jürgen Hauck
Prof. Dipl.-Ing. Architekt Nikolaus Zieske
Wiesenstrasse 14
35390 Gießen
Tel. 0641 – 3091857 / - 3091848

Inhaltsverzeichnis	2
Terminliste	3

Teil A, Allgemeine Bedingungen

1. Anwendung und Anerkennung der RPW 2008	4
2. Anlass und Zweck des Wettbewerbs	4
3. Auslober	4
4. Wettbewerbsgegenstand	4
5. Wettbewerbsart	4
6. Zulassungsbereich	5
Zulassung der Arbeiten, Mindestvoraussetzungen	5
Entscheidungskriterien	5
7. Preisgericht, Sachverständige und Vorprüfung	5
8. Wettbewerbsunterlagen	6
9. Wettbewerbsleistungen	6
10. Kennzeichnung der Wettbewerbsarbeiten	7
11. Termine	7
Rückfragen und Kolloquium	7
Einlieferungstermin / Einlieferungsort	7
12. Prämierung / Preise und Anerkennungen	8
13. Abschluss des Wettbewerbs	8
Ergebnis und Öffentlichkeit	8
Nutzung	8
Rücksendung der Wettbewerbsarbeiten	8
14. Weitere Bearbeitung	8

Teil B, Wettbewerbsaufgabe

1. Anlass und Zweck des Wettbewerbs	9
2. Wettbewerbsort und Wettbewerbsgrundstück	9
3. Wettbewerbsinhalt	12
Themenvorschläge Wissenschaftsgärten	13

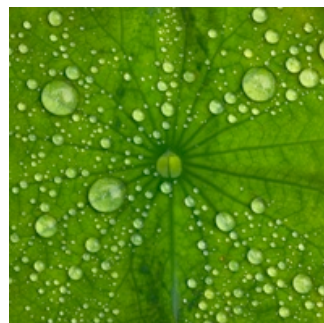
Anhang

Verfassererklärung
Übersichtsplan, Lageplan
Übersicht Nutzungen
Fotos Baugelände und Umgebung



Termine

Ausgabe der Unterlagen an die Teilnehmer	05.03.2012 - 30.04.2012
Rückfragen bis	19.03.2012
Kolloquium mit den Wettbewerbsteilnehmern	26.03.2012, 15:00 Uhr
Verbindliche Anmeldung für Wettbewerbsteilnahme	30.04.2012, 16:00 Uhr
Schriftliche Rückfragenbeantwortung	02.04.2012, 16:00 Uhr
Zusätzlicher Termin Informationsaustausch Betreuer / Teilnehmer Stadthaus Giessen / Konzertsaal	03.05.2012, 15:00 Uhr
Abgabetermin Pläne	06.06.2012, 16:00 Uhr
Abgabetermin Modell	13.06.2012, 16:00 Uhr
Vorprüfung	07.06. - 21.06.2012
Preisgerichtssitzung	22.06.2012
Ausstellung	Zeitpunkt und Ort Ort wird noch bekannt gegeben



Teil A

Allgemeine Bedingungen

1. Anwendung und Anerkennung der RPW 2008

Der Durchführung des Wettbewerbs liegen die RPW 2008 in der vom BMVBS am 12.09.2008 herausgegebenen Fassung und den mit Einföhrungserlass vom 23.12.2009 des Hessischen Ministeriums der Finanzen bekanntgemachten Änderungen und Hinweisen zugrunde. Die Anwendung und Anerkennung der RPW 2008 ist für Auslober und Teilnehmer sowie alle übrigen Beteiligten verbindlich, soweit diese Auslobung nicht ausdrücklich davon abweicht. Die Wettbewerbsbedingungen sind mit dem Wettbewerbsausschuss der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen abgestimmt und unter der Nummer 03/2012 RPW mit Datum vom 22.02.2012 registriert. Das Preisgericht hat bei der Vorbereitung und Auslobung des Wettbewerbs im Rahmen einer Preisrichtervorbesprechung mitgewirkt und der Auslobung zugestimmt. Teilnehmer, Preisrichter, stellvertretende Preisrichter, Sachverständige und Vorprüfer erkennen durch ihre Beteiligung die RPW 2008 in der modifizierten Fassung des Landes Hessen und die Bedingungen der Auslobung an.

2. Anlass und Zweck des Wettbewerbs

Im Rahmen der Landesgartenschau Gießen 2014 sind im Eingangsbereich Themengärten geplant – Wissenschaftsgärten. Die Planung dieser „Gärten“ einschl. die Ausstellungsgestaltung und Ausstellungsinhalt ist Aufgabe des Ideenwettbewerbs

3. Auslober

THM I Technische Hochschule Mittelhessen
vertreten durch den Präsidenten Prof. Dr. Günther Grabatin
Wiesenstrasse 14
35390 Gießen

Justus-Liebig-Universität Gießen
vertreten durch den Präsidenten Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Ludwigstrasse 23
35390 Gießen

Wettbewerbsbetreuung

Prof. Dipl.-Ing. Architekt Jürgen Hauck
Prof. Dipl.-Ing. Architekt Nikolaus Zieske
Wiesenstrasse 14
35390 Gießen
juergen.hauck@bau.thm.de, Tel. 0641-309 1857
nikolaus.zieske@bau.thm.de, Tel. 0641-309 1848

4. Wettbewerbsgegenstand

Gegenstand des Wettbewerbs ist die Ausgestaltung von 9 Stück wissenschaftlichen Themengärten für die Landesgartenschau Gießen 2014.

5. Wettbewerbsart

Der Wettbewerb ist als interdisziplinärer Ideenwettbewerb nach RPW 2008 mit Begrenzung auf den Zulassungsbereich ausgelobt. Das Wettbewerbsverfahren ist anonym.

6. Zulassungsbereich

Zum Wettbewerb zugelassene Teilnehmer sind **ingeschriebene Studierende**

- **der Justus-Liebig-Universität Gießen und eingeschriebene Studierende**
- **der Technischen Hochschule Mittelhessen**

jeweils aller Fachgebiete.

Es wird eine interdisziplinäre Zusammenarbeit / Arbeitsgemeinschaften zwischen den verschiedenen Fachgebieten beider Hochschulen ausdrücklich gewünscht, wie zum Beispiel Technik / Gestaltung / Didaktik.

Zur Kontaktaufnahme wurde eine Facebook-Gruppe eingerichtet:

<http://www.facebook.com/groups/167664616683190/>

Außerdem bietet die Teilnahme am Kolloquium am 26.03.2012 ein entsprechendes Forum.

Mitarbeiter beider Hochschulen sind aufgefordert beratend tätig zu sein.

Arbeitsgemeinschaften haben in der Verfassererklärung einen bevollmächtigten Vertreter der Arbeitsgemeinschaft zu benennen.

Die Wettbewerbssprache ist deutsch.

Zulassung der Arbeiten, Mindestvoraussetzungen

Zur Beurteilung werden alle Arbeiten zugelassen, die

- _ den formalen Bedingungen entsprechen,
- _ in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen,
- _ termingemäß eingegangen sind sowie
- _ keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Beurteilungskriterien

- Ausstellungsinhalt
- Gestalterische Umsetzung
- Didaktische Vermittlung / Umsetzung
- Umsetzbarkeit
- Barrierefreiheit / behindertengerechte Umsetzbarkeit

7. Preisgericht, Sachverständige und Vorprüfer

Die Wettbewerbsarbeiten werden durch ein Preisgericht beurteilt. Dem Preisgericht gehören an

Preisrichter

- Grabatin, Günther, Prof. Dr. / Präsident THM Gießen
- Jahnen, Peter, Prof. Dipl.-Ing. / THM Professur für Entwerfen und Städtebau
- Mukherjee, Joybrato, Prof. Dr. / Präsident JLU Gießen
- Otte, Annette, Prof. Dr. Dr. / JLU Professur für Landschaftsökologie und Landschaftsplanung
- Weigel-Greilich, Gerda / Bürgermeisterin Stadt Gießen
- Wiemer, Ludwig / Dipl. Ing. / Geschäftsführer Landesgartenschau
- Wissemann, Volker, Prof. Dr. / JLU Professur für Spezielle Botanik
- Ziemek, Hans Peter, Prof. Dr. / JLU Professur für Biologie und Biologiedidaktik
- Windisch, Ute, Prof. Dr. / THM Professur für Ökologie und Biologie

Stellvertretende Preisrichter

- Burwitz-Melzer, Eva, Prof. Dr. / Vizepräsidentin JLU Gießen
- Meurer, Thomas, Prof. Dipl.-Ing. / THM Professur für Entwerfen und Gebäudekunde
- Platen, Harald, Prof. Dr. / THM Professur für Umweltanalytik und Ökotoxikologie
- Schumann, Axel, Prof. Dr. / Vizepräsident THM Gießen
- Wierzbitzki, Detleff / Geschäftsführer Landesgartenschau

Sachverständige

- Geskes, Christof, Dipl.-Ing. / Landschaftsarchitekt Berlin
- Kühn, Norbert, Prof. Dr. / TUB Professur für Vegetationstechnik und Pflanzenverwendung
- N.N. / ASTA JLU
- N.N. / ASTA THM

Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgt durch

- Prof. Dipl.-Ing. Jürgen Hauck / THM Professur für Entwerfen und Baukonstruktion
- Dr. Markus Labasch / JLU
- Prof. Dipl.-Ing. Nikolaus Zieske / THM Professur für Entwerfen und Bauen im Bestand

8. Wettbewerbsunterlagen

Folgende Unterlagen werden den Teilnehmern kostenlos zur Verfügung gestellt.
Alle Unterlagen sind in digitaler Form abrufbar unter:

www.landesgartenschau giessen.de/wissenschaftsgaerten

- _ Wettbewerbsauslobung
- _ Übersichtsplan (fortgeschriebener Entwurfsplan Landesgartenschau Gießen 2014)
- _ Lageplan M 1:500 und M 1:200, als Datei dxf, dwg und pdf
- _ Luftbild
- _ Fotos des Wettbewerbsgeländes und der Umgebung
- _ Vordruck Verfassererklärung mit Kuvertbeschriftung
- _ Liste Ansprechpartner wissenschaftliche Beratung

9. Wettbewerbsleistungen

Jede/r Teilnehmer / Teilnehmergruppe kann zu **jedem Themengebiet nur einen Entwurf** einreichen, max. je einen Entwurf je Themengebiet.

Varianten, auch die Abwandlung von Entwurfsteilen unter Beibehaltung der Gesamtlösung sind nicht zulässig.

Nicht verlangte Leistungen werden bei der Bewertung nicht berücksichtigt.

Als Unterlage sind die vom Auslober gelieferten Lagepläne zu verwenden. Die Pläne sind ungefalted und gerollt einzureichen.

Zur Ausstellung stehen für jede Arbeit 2 lfm Stellwandfläche zur Verfügung. Die Plandarstellungen sind deshalb auf max. 2 Blätter DIN A1 Hochformat zu beschränken. Eine Unterteilung des Blattformates ist zulässig.

Für jedes/n Themengebiet / Themengarten sind folgende Leistungen einzureichen:

- **Schemagrundriss**, Maßstab mind. M 1:25, mit Angabe der Nutzungen und dem Ausstellungskonzept
- **Ansichten** und die zum Verständnis notwendige Schnitte, Maßstab mind. M 1:50 mit Angaben von Materialien
- **Modell M 1:50** auf einer Modellgrundplatte zum Einsetzen in das Gesamtmodell „Wissenschaftsachse“

Größe der Modellgrundplatte 160 mm x 160 mm, Dicke 12 mm.
Damit das Modell in das Gesamtmodell eingesetzt werden kann sind die Maße dieser Modellgrundplatte genau einzuhalten.

- **Schaubilder** / Renderings nach Wahl zur Verständnis des Entwurfs
- **Erläuterungen** max. 1 Seite A4
- **Verfassererklärung** im verschlossenen Umschlag / anonyme Kennzeichnung aus 6 verschiedenen arabischen Ziffern auf dem Kuvert

10. Kennzeichnung

Die Pläne sind ungefaltet einzureichen.

Alle Wettbewerbsleistungen sind oben rechts durch eine Kennzahl aus 6 verschiedenen arabischen Ziffern (1 cm hoch, 6 cm breit) zu kennzeichnen.

11. Termine

Der Wettbewerb wird am 05.03.2012 (Tag der Bekanntmachung) bekannt gemacht.

Rückfragen und Kolloquium

Rückfragen können bis zum 19.03.2012 schriftlich an landesgartenschau@thm.de gerichtet werden.

Am 26.03.2012 um 15.00 Uhr veranstaltet der Auslober ein Kolloquium mit den Preisrichtern und Vorprüfern zur Beantwortung der Rückfragen.

Ort: Stadthaus Gießen
Konzertsaal
Berliner Platz 1
35390 Gießen

Die Rückfragen werden vom Auslober bis zum 02.04.2012 beantwortet. Die Antworten werden allen am Verfahren Beteiligten schriftlich mitgeteilt. Sie werden Bestandteil der Auslobung.

Informationsaustausch

Am Montag den 03.05.2012 um 15.00 Uhr findet ein zusätzlicher Termin „Informationsaustausch“ zwischen wissenschaftlichen Betreuern und Teilnehmern am Wettbewerbsverfahren statt.

Ort: Stadthaus Gießen
Konzertsaal
Berliner Platz 1
35390 Gießen

Einlieferungstermin / Einlieferungsort

Die Unterlagen müssen bei folgender Adresse / Büro Landesgartenschau 2014 eingeliefert werden:

Landesgartenschau Gießen 2014 GmbH
Wettbewerb WG - LGS Gießen
(2. Obergeschoss)
Südanlage 4
35390 Gießen

Die Unterlagen können Montag - Freitag von 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr eingereicht werden.

Schlusstermin für den Zugang der Planunterlagen bei o.g. Anschrift ist der 06.06.2012, 16:00 Uhr.

Schlusstermin für den Zugang des Modells bei o.g. Anschrift ist der 13.06.2012, 16:00 Uhr.

Unabhängig von der Art der Zustellung (persönlich, Post oder Kurierdienst) müssen die Arbeiten zum o.g. Zeitpunkt im Büro der LGS Gießen vorliegen. Alle eingereichten Arbeiten müssen den Nachweis der Rechtzeitigkeit erbringen.

Nach diesem Zeitpunkt eingehende Unterlagen werden nicht zur Wertung zugelassen.

Zur Wahrung der Anonymität ist als Absender die Anschrift des Empfängers einzusetzen.

12. Prämierung / Preise und Anerkennungen

Für Preise und Anerkennungen stellt der Auslober / JLU + THM, als Wettbewerbssumme einen Gesamtbetrag in Höhe von 13.500 € zur Verfügung.
Die Aufteilung ist wie folgt vorgesehen:

1. Preis 1.000,-- € / 9 Stück
2. Preis 500,-- € / 9 Stück

Die Umsatzsteuer in Höhe von 19% ist in den genannten Preisen enthalten.
Dem Preisgericht bleibt nach einstimmigem Beschluss eine andere Verteilung der Wettbewerbssumme vorbehalten.

13. Abschluss des Wettbewerbs

Ergebnis und Öffentlichkeit

Der Auslober informiert die Teilnehmer unverzüglich über das Ergebnis durch Versendung des Protokolls der Preisgerichtssitzung.

Der Auslober prüft die Teilnameberechtigung und die Einhaltung der Wettbewerbsregeln. Wenn die Teilnahmeberechtigung nicht gegeben ist oder gegen Wettbewerbsregeln verstoßen wurde, hat der Auslober den zugeteilten Preis oder Anerkennung abzuerkennen. Die übrigen Verfasser der engeren Wahl rücken in der Rangfolge des Preisgerichts nach, soweit das Preisgericht nicht anderes bestimmt hat. Hierüber hat der Auslober alle Teilnehmer des Wettbewerbs unverzüglich zu unterrichten.

Der Auslober stellt spätestens einen Monat nach der Entscheidung des Preisgerichts alle eingereichten Wettbewerbsarbeiten mit Namensangaben der Verfasser unter Auslegung des Protokolls öffentlich alle eingereichten Wettbewerbsarbeiten aus. Ort und Termin wird noch bekannt gegeben.
Die Wettbewerbsteilnehmer können Verstöße gegen das in der Auslobung festgelegte Verfahren oder das Preisgerichtsverfahren gegenüber dem Auslober rügen. Einsprüche gegen die vom Preisgericht beschlossene Rangfolge sind nicht möglich. Die Rüge muss innerhalb von 10 Tagen nach Zugang des Preisgerichtsprotokolls beim Auslober eingehen. Der Auslober trifft seine Festlegungen im Benehmen mit dem zuständigen Wettbewerbsausschuss.

Nutzung

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten der mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten werden Eigentum des Auslobers.

Alle eingereichten Wettbewerbsarbeiten dürfen vom Auslober veröffentlicht werden.

Die Nutzungsrechte der prämierten Arbeiten liegen bei der JLU Gießen und der THM Gießen. Es besteht kein Rechtsanspruch auf eine weitere Bearbeitung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Rücksendung der Wettbewerbsarbeiten

Nicht prämierte Wettbewerbsarbeiten können nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens im Büro der Landesgartenschau zu den Geschäftszeiten abgeholt werden. Den Teilnehmern werden hierzu nach Abschluss der Ausstellung zwei Termine für die Abholung mitgeteilt.

14. Weitere Bearbeitung

Unter Berücksichtigung der in der RPW 2008 genannten Konsequenzen, wird die Landesgartenschau Gießen 2014 GmbH, unter Würdigung der Empfehlungen des Preisgerichts, einem oder mehreren Preisträgern in der Umsetzung der Wettbewerbsentwürfe beratend mit einbinden,

- sofern kein wichtiger Grund einer Beauftragung entgegensteht, insbesondere
- soweit und sobald die dem Wettbewerb zugrunde liegende Aufgabe realisiert werden soll

Teil B

Wettbewerbsaufgabe

1. Anlass und Zweck des Wettbewerbs

JLU und THM sind aufgerufen sich an der einzigartigen Idee zu beteiligen, der Mitgestaltung von neun Gartenflächen im Rahmen einer Wissenschaftsachse. Gießen ist die zweite hessische Hochschulstadt, die eine Landesgartenschau ausrichten soll (Fulda mit seiner Fachhochschule war im Jahr 1994 die erste hessische Hochschulstadt). Und da Gießen mit einem Anteil von 37 % die höchste Studierendendichte bezogen auf die Stadtbevölkerung in Deutschland aufweist, lag es nahe, die beiden Hochschulen in die Gestaltung dieses Großereignisses mit einzubeziehen. Die Präsidien der beiden Hochschulen haben daher beschlossen diese Gelegenheit aufzugreifen und wissenschaftliches „Know How“ aus Forschung und Lehre aus den Lebens-, Ingenieur- und Geisteswissenschaften in die Gestaltung der Wissenschaftsachse einzubringen.

In neun Themengärten, die jeweils 8 m x 8 m groß sind, sollen die Leistungen der Lebewesen der Erde - insbesondere die der grünen Pflanzen, die zentrale Elemente der Gartenschauen sind, visualisiert werden. Denn menschliches Wohlergehen ist von Ökosystem-Dienstleistungen (*ecosystem services*) abhängig, die die Biosphäre bereitstellt. Zu diesen Ökosystem-Dienstleistungen gehören die Bereitstellung der Grundlagen für Leben auf der Erde wie Photosynthese, Stoffkreisläufe, Bodenbildung und Organisation, die Versorgung mit Nahrung, Trinkwasser, Brennstoffen, Holz und Fasern, die Regulierung von Klima, Wasserhaushalt und die Reinigung von Luft und Wasser sowie die Versorgung mit kulturellen Gütern wie Ästhetik, Spiritualität, Bildung, Wissen und Erholung.

Für die Ausgestaltung und wissenschaftlich didaktische Umsetzung der neun Themengärten, die die Evolution von Lebewesen und ihrer Vielfalt, Effekte von Licht-, Temperatur-, Wasser- und Nährstoffen auf Lebewesen, Stoffkreisläufe, räumliche und zeitliche Veränderungen der Umwelt und die Rolle der Menschen zum Gegenstand haben und dem Themengarten "Grüner Hörsaal", sollen Studierende der JLU und THM Konzepte entwickeln und Pläne entwerfen. Aufgrund der fächerübergreifenden Themen und der Machbarkeit bei der Umsetzung ist interdisziplinäre Teamarbeit zwischen Studierenden der Natur-, Ingenieur- und Geisteswissenschaften Ziel führend.

2. Wettbewerbsort und Wettbewerbsgrundstück

Die Wieseckau stellt als prägende innerstädtische Parklandschaft einen der beliebtesten öffentlichen Freiräume in der Stadt Gießen dar. Der Park wird nach wie vor intensiv als Naherholungsraum genutzt. Es ist daher ein zentrales Anliegen der Stadt Gießen, den Park für die Zukunft so weiterzuentwickeln, dass seine prägenden Qualitäten langfristig erhalten werden können.

Durch die Ausrichtung einer Landesgartenschau, eröffnet sich nun die einmalige Chance, ein nachhaltiges Entwicklungskonzept für die Wieseckau und die Lahnaue zu entwickeln. Der Einbezug der Innenstadt über drei Korridore war dabei bereits durch die im Vorfeld erstellte Machbarkeitsstudie festgelegt. Ideen lieferte ein europaweiter Wettbewerb zur Gestaltung der beiden Landesgartenschaubereiche, bei dem Landschaftsarchitekten zusammen mit Architekten und Stadtplanern kreative zukunftsfähige Lösungen entwickelten.

Die Wieseckau, der eintrittspflichtige Geländeteil, wird Veranstaltungs- und Präsentationsort für die gärtnerischen Ausstellungsbeiträge sein: Eine spannende Entdeckungstour durch die abwechslungsreiche Themenwelt des Gartenbaus bieten nicht nur die Themengärten und die wechselnden Blumenschauen – ein weiteres Highlight wird sicherlich auch die Wechselbepflanzung sein. Besucherinnen und Besucher können sich schon heute auf Ausstellungen, Beratung der Fachverbände, Freizeit- und Erholungsflächen aber auch eine Vielzahl an Veranstaltungen für „Jung und Alt“ freuen.

Grün trifft Wissenschaft - Ein Park als Labor

Gießens Reichtum an Grünflächen, Parks und Gärten war schon in der Vergangenheit ein Kennzeichen der Stadt und brachte ihr die historisch gewachsene Bezeichnung „Gartenstadt“ ein. Mit der Wieseckau offenbart die Stadt ihren grünen Charakter schon im unmittelbaren Zentrum. Noch zu Beginn der 90er Jahre wurde der Slogan „Universitäts-, Kongress- und Gartenstadt“ verwendet, bevor er durch die schlichtere Bezeichnung „Universitätsstadt“ abgelöst wurde.

In Gießen üben die angewandten Wissenschaften einen besonders prägenden Einfluss auf den Charakter der Stadt aus. Weltbekannte Forscher wie Justus Liebig oder Conrad Röntgen waren hier tätig. Die Hochschulen sind auch nach wie vor die wichtigsten Identitätsträger der Stadt. Darüber hinaus bekannt sind die einzigartigen Wissenschaftsmuseen „Mathematikum“ und „Liebigmuseum“ sowie die traditionsreichen Lehr- und Versuchsgärten, etwa der Botanische Garten oder der „Akademische Forstgarten“.

Der Entwurf für die Erneuerung des Stadtparks Wieseckau basiert auf der Idee, die räumlich gute Parkstruktur von Prof. Günther Grzimek aus dem Jahr 1965 konzeptionell durch das Thema „Wissenschafts-Gärten“ weiter zu entwickeln. In der Synthese entsteht ein neuartiger „Wissenschafts-Volkspark“, der die in der Stadt verwurzelte Tradition des Lernens und der Wissensvermittlung spielerisch kombiniert mit den klassischen Aufgaben eines Volksparks. Sport-, Spiel- und Freizeitangebote werden in ein ganzheitliches Naturerlebnis eingebettet.

Foyers

Als Park für alle öffnet sich die Wieseckau zur Stadt – und bietet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten: Markante Eingänge, Freiflächen und Wege gliedern die Parklandschaft und sorgen für Orientierung. Der Besucher soll künftig an klar erkennbaren Eingängen empfangen und eingeladen werden zu Sport und Bewegung im Park.

Wissenschaftsachse

Die Wissenschaftsachse bildet die zentrale Erschließungsachse aus der Innenstadt bis zur Brücke über den Neuen Teich. Hier entstehen die Wissenschaftsgärten, die Raum geben für spannende Erkenntnisse. Die Gärten wachsen zu neuen Dimensionen und laden Sie ein, zum Entdecker zu werden. Denn nichts ist spannender als die Wirklichkeit!

Quellgarten

Der zweite Zugang entsteht in Höhe der Kleingärten. Der Senkgarten wird sich in eine Bühne verwandeln, auf der die Akteure die Pflanzen sind. Er ist ein Raum voller Kontraste zwischen der strengen rechteckigen Form und einer bunten Pflanzenvielfalt. In England waren Senkgärten vor gut 100 Jahren en vogue und setzten Duftpflanzen und Raritäten wirkungsvoll in Szene. Danach verschwanden sie lange Zeit aus der Gartengestaltung.

In Gießen werden Sie die Möglichkeit haben, die Besonderheit eines solchen Gartens zu entdecken, Sie werden spüren, dass Sie allein durch die leichte Absenkung des Gartens Raum und Zeit vergessen.

Orte der Begegnung

So einladend und vielfältig wie die Entrées, so offen und zugänglich werden alle Orte im Park gestaltet. Ob am Westufer des Schwanenteichs, wo eine Plaza den Besucher empfangen soll, oder die Holzstege, auf denen man das Bruchwäldchen erkunden kann, der Rundweg um den See, der immer wieder neue Aussichten verspricht und durch die Sichtachsen und gestalteten Wege Orientierung bietet - überall sind die Menschen eingeladen zu Begegnung und Bewegung. Gastronomie sorgt für Geselligkeit im Freien. Und großzügig gestaltete Plätze und Wiesen schaffen Ruhezone zum Verweilen und Entspannen.

Ideen schaffen Zukunft

In der Wieseckau entsteht ein neuartiger „Wissenschafts-Volkspark“, der die in der Stadt verwurzelten Traditionen des Lernens und der Wissensvermittlung spielerisch kombiniert, mit den klassischen Aufgaben eines Volksparks wie Sport, Spiel und Erholung. Die Wieseckau wird sich darüber hinaus durch großzügige Korridore zur Stadt hin öffnen.

Auwäldchen

Verschlungene Holzstege und markante Ruhe- und Beobachtungspunkte schaffen im urwaldähnlichen Auwald einen einzigartigen Ort des Naturerlebens. Sie sind Erlebnisraum und Informationsorte zugleich. Das Thema der Wissenschafts-Gärten kommt auch hier wieder zum Tragen.

3. Wettbewerbsinhalt

Themen Wissenschaftsgärten für die Landesgartenschau Gießen 2014

Folgende 9 Inhalte sind jeweils für einen dieser einzelnen Themengärten vorgeschlagen.

Die Bearbeiter / Bearbeitergruppen können jeweils **ein** Thema / Garten aus den vorgeschlagenen 9 Themengärten wählen und bearbeiten.

Aus jedem der eingereichten 9 verschiedenen Themengärten wird eine Arbeit mit einem 1. Preis und eine mit einem 2. Preis ausgezeichnet werden (neun Themengärten = neun 1. Preise und neun 2. Preise).

Um zu gewährleisten, dass möglichst alle Themengärten in der Preisgerichtsrunde vertreten sind, ist eine zwingende Anmeldung des von Ihnen bearbeiteten Themas notwendig. Dies geschieht über die die homepage des Wettbewerbs www.landsgartenschaugiessen.de/wissenschaftsgaerten.

Bei Anmeldung erfahren Sie zeitgleich wie viele Bearbeiter sich prozentual bereits für Ihr Thema eingeschrieben haben, so dass Sie mit Anmeldung Ihre Gewinnchance einschätzen können.

Die späteste Anmeldung ist am 28.03.2012 bis 16:00 Uhr möglich.

Die einzelnen Wissenschaftsgärten haben jeweils die Außenmaße von 8 m x 8 m.

Dieses Planungs- Baufeld ist genau einzuhalten.

Den einzelnen Themen ist bislang noch kein direkter Standort in der Wissenschaftsachse zugeordnet. Dies geschieht im Nachgang des Wettbewerbs unter Berücksichtigung der jeweils prämierten Beiträge.

Bislang wird davon ausgegangen, dass jeder Themengarten eine in sich geschlossene Einheit bildet. Diese ist umschlossen und hat einen Zugang. Diese Umschließung ist innerhalb des Baufeldes von 8 m x 8 m nachzuweisen und deckt sich mit der Größe des von Ihnen zu erstellenden Modellausschnitts und ist im Modell darzustellen.

Sie können dabei davon ausgehen, dass eine Hecke, die ca. 200 cm hoch ist, eine Breite von ca. 100 cm benötigt. Mauern oder Holzumfassungswände oder Flechtzäune sind entsprechend schlanker.

Es ist davon auszugehen, dass jeder Themengarten eine in sich geschlossene Einheit bildet. Diese ist umschlossen und hat einen oder zwei Zugänge.

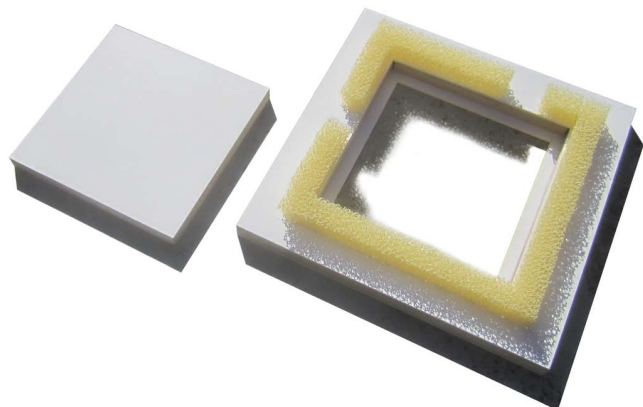
Diese Umschließung liegt **außerhalb** des Baufeldes von 8 m x 8 m. Vorgesehen ist hier eine Hecke, die bis 180 cm hoch ist und eine Breite von ca. 100 cm hat. Diese Hecke ist **nicht** in Ihrem Modelleinsatz darzustellen, da sie außerhalb des von Ihnen zu erstellenden Modellausschnitts liegt.

Diese wird auf dem Einsatzmodell der Umgebung dargestellt, siehe beiliegendes Foto.

Eventuell von Ihnen geplante zusätzliche Mauern, Holzumfassungswände oder Flechtzäune sind allerdings auf Ihrem Modelleinsatz darzustellen.

Der / Die Zugänge können von Ihnen frei gewählt werden.

Es ist vorgesehen, dass wird jedes Feld mit einem Stromanschluss versorgt wird. Eventuell andere notwendige Infrastrukturanforderungen sind anzugeben.



G1



Grüner Hörsaal

Ziel ist, einen grünen Raum (Amphitheater mit wissenschaftlichem Lesepavillon) mit Präsentationsbereich und Auditoriumsbereich (für bis zu 50 Personen) zu schaffen. Der Grüne Hörsaal soll zu allen Jahreszeiten nutzbar sein, die Hauptnutzungszeit wird aber die Vegetationszeit von Anfang April bis Mitte Oktober umfassen. Zu planen sind Sonnen-, Wind- und Regenschutzvorkehrungen, die als eine Kombination von Vegetation und technischen Lösungen zu entwickeln sind. Vorzusehen sind Anschlüsse für Strom (Beleuchtung, Mikrofonanlage, Präsentationstechnik) und Wasser (Bewässerung).

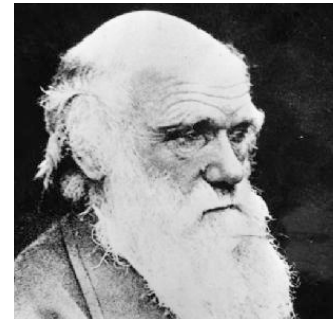
Wissenschaftliche Betreuung:

Frau Ingrid Sand, Hochschulbibliothek der THM, Telefon: 0641-309-1230, E-Mail: ingrid.sand@bib.thm

Prof. Dr. Annette Otte, JLU, Telefon 0641-9937160, E-Mail: annette.otte@umwelt.uni-giessen.de

Prof. Dr. Hans Peter Ziemek, JLU, Telefon 0641-9935500, E-Mail: hans.p.ziemek@didaktik.bio.uni-giessen.de

G2



Der Garten der Evolution

kann das Thema vielschichtig auffassen. Einerseits als organismische Evolution von Algen über Moose, Farne zu den Samenpflanzen. Er kann aber auch als prozesshafter Garten verstanden werden, bei dem die Loslösung vom Element Wasser eine leitende Idee ist. Nicht zuletzt könnte ein Garten der Evolution aber auch die menschlich-technische „Evolution“ im Sinne von „evolvere = entwickeln“ symbolisieren und die Entwicklung technischer Produkte aus der Naturbeobachtung heraus aufgreifen (Bionik). Als vierte Form kann sich ein Garten der Evolution auch über den gesamten Zeitraum der Ausstellung hin entwickeln analog zu John Cages Orgelstück Organ 2/ ASLSP.

Wissenschaftliche Betreuung:

Prof. Dr. Volker Wissemann, JLU, Telefon 0641-99-35170, E-Mail: volker.wissemann@bot1.bio.uni-giessen.de

G3



Garten der Biodiversität

Ziel ist es, den Begriff Biodiversität zu veranschaulichen. Neben der Artenzahl, bilden Struktur und Funktion die Komponenten der Biodiversität. Am Beispiel von 'Dürer's Rasenstück' soll dargestellt werden, was Artenreichtum und -armut für den Strukturreichtum und die Funktionen bedeutet, die ein 'Rasenstück' leisten kann. Geplant werden können unterschiedlich artenreiche Rasenstücke (8, 16, 32 ... Arten/m²), die strukturell (räumlicher Aufbau, Schichtung) und funktionell (Aufgaben der Arten im System wie Beschattung, Durchwurzelung des Bodens, Wasserspeicherfähigkeit, Stickstofffixierungsleistung, Futterquelle für Bienen, Schmetterlinge, andere Insekten u. v. a.) deutlich verschieden sind. Der Mehrwert von artenreichen im Vergleich zu artenarmen Systemen soll daran sichtbar werden.

Wissenschaftliche Betreuung:

Prof. Dr. Ute Windisch, THM, Telefon: 0641-309-2542, E-Mail: ute.windisch@kmub.thm.de

Prof. Dr. Annette Otte, JLU, Telefon 0641-9937160, E-Mail: annette.otte@umwelt.uni-giessen.de

G4



Garten von Licht und Temperatur

Ziel ist, zu zeigen, wie Pflanzenarten auf Licht- und Temperaturstress reagieren. Dargestellt werden soll: Was ist Licht? Eigenschaften von Licht? Fluoreszenz? Laser? Was machen Pflanzen aus Licht? Wahrnehmungen von Licht durch Menschen, Tiere, Pflanzen; Temperaturextreme: Anpassung von Arten an Wärme und Kälte? Wie nutzen Pflanzen Wärme? Wozu brauchen Pflanzen Kälte? Was kann man davon lernen? Kälte gestaltet Gärten; Interaktionen von Kälte und Licht? Wirkungen auf Organismen. Anpassungen von Pflanzen an Kälte. Klimawandel-Thematik.

Wissenschaftliche Betreuung:

Prof. Dr. Thomas Maurer, THM, Telefon: 0641-309-2144, E-Mail: thomas.maurer@me.thm.de

Prof. Dr. Ubbo Ricklefs, THM, Telefon: 0641-309-1914, E-Mail: ubbo.ricklefs@ei.thm.de

G5



“Schlammbeißers”-Garten

Ziel ist, Vegetationsbilder der vormaligen Gießener Talauen-Landschaft zu veranschaulichen, die aus dem Untergrund des Gartenschaugeländes zu erschließen sind. Zeitreise in die nacheiszeitliche Vergangenheit am Standort der Landesgartenschau: Gründung der Stadt Gießen in einem Sumpfbereich im Mündungsgebiet der Wieseck in die Lahn; Ausarbeitung einer Zeitreise anhand eines geologischen Tiefenprofils (Bohrkern) vom Untergrund des LG-Geländes. Je nachdem, wie tief das Profil getrieben werden kann, soll daran die Präsentation typischer Wasser- und Sumpfpflanzen geknüpft werden, die seit dem Ende der Eiszeit bis heute im Gießener Lahntal vor(ge)kommen (sind). Dazu soll ein Wasserpflanzen-, Sumpf- und Moor-Garten einer Vor-Gießener-Landschaft geplant werden. Experimente zur Anpassung von Pflanzenarten an den Faktor Wasser (zuviel, zu wenig Wasser) sollen vorgesehen werden; Demonstrationen und der Einsatz von Bewässerungseinrichtungen und Pumpen können dazu benutzt werden.

Wissenschaftliche Betreuung:

Prof. Dr. Hans-Georg Frede, JLU, Telefon: 0641-99-37380, E-Mail: hans-georg.frede@umwelt.uni-giessen.de

Prof. Dr. Annette Otte, JLU, Telefon: 0641-99-35170, E-Mail: annette.otte@umwelt.uni-giessen.de

Prof. Dr. Harald Platen, THM, Telefon: 0641-309-2533, E-Mail: harald.platen@kmub.thm.de

Prof. Dr. Harald Weigand, THM, Telefon: 0641-309-2525, E-Mail: harald.weigand@kmub.thm.de

G6



“Liebig-Garten”

Ziel ist, den Nährstoffhaushalt von Pflanzen und dabei insbesondere die Bedeutung von Stickstoff im Mangel und Überschuss am Beispiel von Kulturarten zu veranschaulichen.

Justus von Liebig (1803 - 1873), Professor der Chemie in Gießen (1824 - 1852), Hauptinteresse seiner Forschung in Gießen war die Förderung der Landwirtschaft, er gründete u. a. die

Agrikulturchemie und widmete sich der Erforschung der Bedeutung der Mineraldüngung für Quantität und Qualität der Ertragsbildung bei Kulturpflanzen; die praktische Anwendung des "Gesetzes des Minimums der Wachstumsfaktoren" führte zur Vervielfachung der Ernteerträge.

Präsentiert werden soll die Ertragsbildung bei Kulturpflanzen durch natürliche Stickstoffquellen, organische und mineralische Düngung. Gezeigt werden sollen Entwicklung von Fruchtfolgen, Fortschritte in der Pflanzenzüchtung von 1850 bis heute, Einsatz von Düngemitteln, Nährstoff- und Wassereffizienz, biologische Interaktionen (Schädlinge, Phytopathogene..).

Wissenschaftliche Betreuung:

Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Friedt, JLU, Telefon: 0641- 99-37421, E-Mail: wolfgang.friedt@agrار.uni-giessen.de

Prof. Dr. Annette Otte, JLU, Telefon 0641-9937160, E-Mail: annette.otte@umwelt.uni-giessen.de

G7



Garten "Deutschland ist grün"

Ziel ist, zu veranschaulichen, wie grün Deutschland im Juni ist und welche Funktionen und Leistungen in diesem Grün stecken. Dazu sollen aktuell dominierende Landnutzungssysteme veranschaulicht werden, denn grün sind die Flächen für die Produktion von Biomasse für Nahrungs- und Futtermittel sowie für regenerative Energie (Wald- und Forstflächen, Acker- und Grünland). Welche Landnutzungen mit welchen Nutzpflanzen dominieren heute, was ist für die Zukunft (2050) zu erwarten? Was passiert mit den Rest- und Abfallstoffen der Biomasseproduktion (biologische Transformation, Humusbildung; Biokohle, Verwendung und Verwertung von Reststoffen)? Stoffkreisläufe auf der Landschaftsebene.

Wissenschaftliche Betreuung:

Dipl.-Ing. Ulf Mäder, THM, Telefon: 2645; E-Mail: ulf.maeder@kmub.thm.de
Prof. Dr. Annette Otte, JLU, Telefon: 0641-99-35170, E-Mail: annette.otte@umwelt.uni-giessen.de
Prof. Dr. Sylvia Schnell, JLU, Telefon: 0641-99-37350, E-Mail: sylvia.schnell@agrar.uni-giessen.de
Prof. Dr. Ulf Theilen, THM, Telefon: 0641-309-1836, E-Mail: ulf.theilen@bau.thm.de

G8



Garten "Kulturlandschaft"

Ziel ist zu zeigen, dass der heutige Reichtum und die Verbreitung der Arten in Deutschland eng mit der Genese von Kulturlandschaften verbunden ist. Es soll veranschaulicht werden, dass Kulturlandschaften aus einem Mosaik aus flächigen und linearen Lebensräumen bestehen, die unterschiedlich alt sind und die unterschiedlichen Formen und Intensitäten von Veränderungen der Landnutzungen ausgesetzt waren und sind. Wie kommt es zum Ausfall und Rückgang von Arten? Wie finden neue Arten geeignete Lebensräume? Ausbreitungsmechanismen von Arten? Wer bringt die Arten mit? Was fördert die Ausbreitung von neuen Arten? Neue Arten - Schaden oder Chance?

Wissenschaftliche Betreuung:

Prof. Dr. Annette Otte, JLU, Telefon 0641-9937160, E-Mail: annette.otte@umwelt.uni-giessen.de
Prof. Dr. Harald Weigand, THM, Telefon: 0641-309-2525, E-Mail: harald.weigand@kmub.thm.de

G9



Garten "Paradiesgarten"

Ziel ist, die Verbindung zwischen Mensch und Natur verständlich zu machen. Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung könnte Motto für einen heutigen Paradiesgarten sein. Wo Gerechtigkeit und Frieden herrscht, gibt es den geistigen und materiellen Rahmen für die Bewahrung der Schöpfung. Ein Paradies. Auch das Naturverständnis der Religionen, Natur und Wildnis als Eigenwert können ein Paradies bedeuten.

Wissenschaftliche Betreuung:

Prof. Dr. Franz-Josef Bäumer, JLU, Telefon: 0641-99-27230, E-Mail: franz-josef.baeumer@theologie.uni-giessen.de

Prof. Dr. Annette Otte, JLU, Telefon: 0641-99-35170, E-Mail: annette.otte@umwelt.uni-giessen.de

Prof. Dr. Volker Wissemann, JLU, Telefon 0641-99-35170, E-Mail: volker.wissemann@bot1.bio.uni-giessen.de
